

KoSoLeP 15.10.2007 – 26.10.2007

Projekt: Mitarbeit auf dem Bioland-Bauernhof in Grafeneck

Teilnehmer: Martin Heinz, Adrian Hölz

Wir waren bei unserem Projekt „ Bioland-Bauernhof “ in Grafeneck. Am ersten Tag hatten wir eine kurze Einführung zu dem Samariterstift Grafeneck. Hierbei wurde uns kurz erklärt was sich die Betreuer dort von unserem Aufenthalt erhoffen, die Geschichte von Grafeneck wurde erläutert und es wurde uns alles gezeigt. Die Wohngruppen, der Bauernhof, das Schloss, die Montage und die Werkstatt. Ab dem nächsten Tag waren wir dann auf dem Bauernhof, der Tag beging wie jeden Morgen um 8 mit einer Besprechung. Bei dieser werden die Aufgaben für den Tag verteilt d.h. Hühner füttern, eier einsammeln, sortieren und stempeln, Hasen füttern, Schweine füttern und misten und Rinder füttern. Wir wurden dann getrennt und durften alles Mal machen. Für diese arbeiten hatten wir meist den ganzen morgen zu tun. Wenn wir dann damit fertig waren kamen dann noch andere, mehr oder weniger alltägliche, Arbeiten auf uns zu. Mal mussten wir Holz sägen das verkauft wurde, auf abgeweideten Wiesen die Brennesseln abmähen oder wir mussten den Auslauf für die Gänse erweitern so dass uns nie langweilig wurde. Dann gab es da noch eine Arbeit, die extra für uns aufgehoben wurde. Wir mussten zuerst den Dachboden aufräumen, danach fingen wir an ein Futtersilo dort oben aufzubauen. Das ging nicht ohne uns 2 da bei dieser Arbeit die Bewohner nichts helfen konnten. Es stellte sich aber ziemlich schnell heraus das dies gar nicht so leicht war wie wir uns das anfangs gedacht hatten so brauchten wir über einen Tag bis endlich alles so stand wie wir uns das gedacht haben. Nun mussten wir noch einen Adapter konstruieren um den Auslass zu befestigen, damit das Futter nicht immer direkt raus strömt. Donnerstags mussten wir dann die Hasen und das Nachtquartier der Gänse ausmisten, was dort jeden Donnerstag gemacht wird, aber gar nicht so leicht ist da man alle Hasen erst einmal einfangen muss. Als weitere Aufgabe mussten wir ein anderes Futtersilo, das noch voll war erst leerpumpen, um es danach abzubauen. Nachdem es dann verlängert wurde, bauten wir es neben dem anderen Futtersilo auf dem Dachstuhl wieder auf.



Die 2 Wochen waren eine sehr interessante und lehrreiche Zeit und wir werden jetzt nicht mehr mit so vielen Vorurteilen und Ungewissheit auf Behinderte zugehen, denn das sind auch nur Menschen.

Arbeiten mit Menschen die anders sind...

Zu Beginn unseres Kosolep-Projekt konnte sich von uns noch keiner vorstellen wie es ist mit Menschen zu arbeiten, die auf Grund einer Behinderung, in der allgemeinen Wirtschaft keinen Platz finden. Jeder hatte seine Vorstellungen und Erwartungen. Die erste Woche begann mit Zurückhaltung und vorsichtigem herantasten an die Beschäftigten auf dem Hof. Wir wussten nicht wie sie reagieren auf „Fremde“ und waren weniger gesprächig. Doch vieles kam anders. Ein behinderter Mensch ist nicht aus Porzellan. Man redet mit ihnen ganz normal, auch wenn nicht alles immer gleich gehört oder verstanden wird.

Zum Umgang:

- normal sprechen
- Geduld
- bestimmte Situationen nicht ausnutzen
- man darf lachen aber niemand auslachen
- nicht nachtragend sein

Nicht jeder kommt sofort mit so einer Situation zu recht und kann sich wohl fühlen. Aber nach zwei Wochen merkt man, dass es sich gelohnt hat.

